Malignes Melanom (Schwarzer Hautkrebs)

Schwarzer Hautkrebs ist eine bösartige Erkrankung der Haut.

Der Begriff Schwarzer Hautkrebs kommt von der Farbe des Tumors.

Der Tumor kommt meistens an der Haut vor.

Aber er kann auch in anderen Organen sein.

Es gibt viele Fragen über die Krankheit und die Antworten darauf.

Zum Beispiel:

- Was sind die Symptome?

- Was sind die Ursachen?

- Wie wird die Krankheit behandelt?

- Wie kann man sich schützen?

Unsere Inhalte sind von Ärzten und Pharmazeuten geprüft worden.

Von Dr. med. Christian Heinrich

Diese Information ist am 25. Oktober 2021 neu gemacht worden.

- Was ist ein Melanom?

- Wie oft kommt es?

- Was sind die Ursachen?

- Was sind die Risikofaktoren?

- Was für Symptome gibt es?

- Wie wird es diagnostiziert?

- Wie wird es eingeteilt?

- Wie geht es weiter?

- Was ist die Behandlung?

- Wie ist die Prognose?

- Was kann man vorbeugen?

Melanom - Kurz erklärt

Das maligne Melanom ist ein bösartiger Hautkrebs.

Es kann überall auf der Haut auftreten.

Aber es passiert oft, wenn man viel in der Sonne ist.

Das Melanom wächst dann schneller.

Es kann in verschiedene Richtungen wachsen.

Es kann zum Beispiel nach unten in die Haut oder nach rechts oder links auf die Haut wachsen.

Es gibt einen Verdacht auf ein Melanom.

Dann wird die Haut genau untersucht.

Wenn es sich bestätigt, wird die Haut operativ entfernt.

So können die meisten Melanome geheilt werden.

Wenn das Melanom früh entdeckt wird, ist die Prognose gut.

Wie gut die Prognose ist, hängt von der Frage ab, wie weit das Melanom fortgeschritten ist.

Wenn das Melanom noch nicht weit fortgeschritten ist, ist die 5-Jahres-Überlebensrate bei mehr als 95 Prozent.

Man sollte die Sonne nicht zu stark auf die Haut lassen.

Aber wenn die Haut anders aussieht, sollte man zum Arzt gehen.

Das ist gut für die Gesundheit.

Es gibt eine Untersuchung, die früh erkennen kann, ob man Krebs bekommt.

Diese Untersuchung bekommt man von der Krankenkasse und bezahlt.

Man muss dafür 35 Jahre alt sein und die Untersuchung ist alle 2 Jahre möglich.

Was ist ein Melanom?

Ein Melanom entsteht durch eine Veränderung in den Genen von Hautzellen.

Die Hautzellen heißen Pigmentzellen oder Melanozyten.

Deshalb heißt das Melanom auch so.

Durch die Veränderung werden die Zell-Funktionen verändert.

Die Zellen können dann nicht mehr sterben, wenn sie es sollten.

Sie teilen sich immer wieder und wachsen so zu einem Tumor.

In 2 Dritteln der Fälle bildet sich der Tumor auf gesunder Haut.

In einem Drittel der Fälle bildet sich der Tumor in Hautarealen, die schon verändert waren.

Zum Beispiel Leberflecken oder gutartige Hauttumoren.

Sehr selten kommen Melanome an der Aderhaut des Auges vor.

Oder sie kommen an den Schleimhäuten der Nase, des Mundes, des Genitals oder des Anus.

Das Melanom wird auch schwarzer Hautkrebs genannt.

Es gibt aber auch andere Hautkrebsarten.

Diese anderen Krebsarten werden heller Hautkrebs genannt.

Wie oft kommt das Problem vor und warum?

Und welche Dinge erhöhen das Risiko?

In Deutschland werden 19 Mal pro 100.000 Einwohner pro Jahr ein Malignes Melanom diagnostiziert. 2 von 100.000 Einwohnern sterben jedes Jahr an einem Melanom.

Frauen und Männer sind genau gleich oft betroffen.

In Deutschland ist der maligne Hautkrebs sehr viel häufiger geworden.

1970 war es nur jeder 100. Mensch, der an diesem Krebs erkrankte.

Heute ist es jeder 10. Mensch.

Auch weltweit ist der Krebs sehr viel häufiger geworden.

Die Hauptursache ist die Sonne, sagt Professorin Wiebke Ludwig-Peitsch.

Sie ist Chefin der Klinik für Dermatologie und Phlebologie am Berliner Vivantes Klinikum im Friedrichshain.

Die UV-Strahlung im Sonnenlicht ist für den größten Teil der Fälle verantwortlich, in denen der Krebs entsteht.

Wenn Sie viel in der Sonne sind, kann ein Melanom entstehen.

Das gilt besonders, wenn Sie lange Zeit in der Sonne sind und nicht vor ihr schützen.

Das gilt zum Beispiel für den Körperstamm oder die Beine.

Aber auch wenn Sie als Kind oft in der Sonne waren, kann das Melanom verursachen.

Es gibt aber auch Arten von Melanomen, die lange Zeit in der Sonne nicht passieren.

Diese Arten entstehen durch die Sonne.

Zum Beispiel die Lentigo maligna-Melanome.

Diese Art von Krebs ist besonders im Gesicht.

Es gibt noch andere Risikofaktoren für die Entstehung eines Melanoms.

Diese Risikofaktoren sind:

- das UV-Licht

- etwas anderes, was man nicht genau kennt.

Sie haben:

- eine helle Hautfarbe

- große Muttermale

Die Muttermale sind mehr als 20 Zentimeter lang.

Vielleicht haben Sie auch:

- Hauttumoren in der Familie

- viele Leberflecken am Körper.

Wenn Sie mehr als 50 Leberflecken haben, ist das Risiko für Hautkrebs etwas höher.

Symptome und Diagnose

Grundsätzlich kann ein Melanom überall da auftreten, wo es Pigmentzellen gibt.

Das heißt, es kann überall an den Körperstellen auftreten, die viel Sonnenlicht bekommen.

"Bob Marley hatte ein Melanom unter dem Zehennagel."

Das sagt Professorin Carola Berking.

Sie ist die Direktorin der Hautklinik am Universitätsklinikum Erlangen.

Im Laufe des Lebens ändern sich viele Hautareale.

In den meisten Fällen sind solche Auffälligkeiten ganz normal.

Vielleicht ist es aber auch ein schwarzer Hautkrebs.

Das heißt, es ist eine böse Form von Hautkrebs.

Man kann das mit der Regel ABCDE feststellen.

Dabei steht:

A und B sind Anzeichen für einen bösen Befund.

C und D sind auch Anzeichen, aber nicht sicher.

A wie Asymmetrie: Viele Leberflecken sind rund oder oval. Eine Leberfleckenform, die nicht zu 2 Ebenen gleich ist, kann ein Melanom sein.

A und B wie Begrenzung:

Eine unregelmäßige Begrenzung ist ein Hinweis auf ein Melanom.

C wie Color, Farbveränderung:

Hat ein Leberfleck mehrere Farben?

Vom schwarz bis braun und blau-rot.

Das ist ein schlechtes Zeichen.

Wie groß ist die Veränderung der Haut?

Mehr als 5 Millimeter Durchmesser ist ein großes Problem.

Die Haut wächst schnell?

Das kann ein Zeichen für ein Melanom sein.

Wie erhaben ist etwas?

Ein Leberfleck wird plötzlich höher und das kann ein Melanom sein.

Das kann die ABCDE-Regel zeigen.

Die Regel kann Ihnen helfen, etwas zu erkennen.

Wenn etwas auf der Haut anders ist, sollten Sie es überprüfen lassen.

Das gilt besonders, wenn etwas neu ist oder sich schnell verändert.

Die Hautärztin oder der Hautarzt schaut sich die Haut genau an.

Dafür benutzt er ein besonderes Gerät. Das Gerät heißt Auflichtmikroskop.

Wenn es wahrscheinlich ein Melanom ist, wird die Haut entfernt.

Das ist meistens nur eine kleine Operation.

Man schneidet die Haut ab und macht das unter Betäubung.

Die Einteilung und der Verlauf

Jedes Melanom wächst anders und jedes Melanom wächst auch in unterschiedlichen Zeiten.

Das kann bei der Erkrankung sehr unterschiedlich sein.

Wenn die Ärzte ein Melanom feststellen, messen sie den Tumor genau.

Dann können sie genau feststellen, in welchem Stadium das Melanom ist.

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Fragen erklärt.

Melanomtyp:

Hier geht es um die Form und das Wachstumsverhalten des Tumors.

60 Prozent der Melanome sind vom Typ her ein sogenanntes superfiziell spreitendes Melanom. Das bedeutet, das der Tumor überall am Körper sein kann. Er wächst zuerst langsam an der Oberfläche. Deshalb ist vor allem bei diesem Tumortyp eine Früherkennung oft leicht möglich.

20 Prozent der Melanome sind sogenannte noduläre Melanome. Sie wachsen schnell und tief in den Körper. Das bedeutet, das der Verlauf des Tumors schlimmer ist. Sie finden sich vorwiegend an Rumpf, Kopf oder Nacken.

10 Prozent der Melanome sind vom Typ ein Lentigo-Maligna-Melanom. Das bedeutet, das der Tumor im Gesicht ist und besonders ältere Menschen betrifft.

Es gibt eine dreiteilige Klassifikation für Tumore.

Die erste Zahl bei der Klassifikation steht für die Dicke des Tumors.

Die Zahl 1 bedeutet, das der Tumor weniger als 1 Millimeter dick ist.

Die Zahl 4 bedeutet, der Tumor ist mehr als 4 Millimeter dick.

Die zweite Zahl bei der Klassifikation steht für die Anzahl der befallenen Lymphknoten.

Die Zahl N steht für diese Information.

Und die dritte Zahl steht für die Möglichkeit, das der Tumor sich ausbreitet.

Diese Information nennt man Metastasierung.

Wie gut eine Therapie ist, hängt von vielen Dingen ab.

Ein wichtiger Punkt ist die Tiefe des Melanoms in der Haut.

Je tiefer der Krebs in die Haut gewachsen ist, desto schwieriger ist er zu behandeln.

Andersrum gilt:

Wird das Melanom früh erkannt, kann es gut behandelt werden.

Das heißt, es ist noch nicht tief in der Haut.

Seit 2008 gibt es in Deutschland ein Screening für Hautkrebs (siehe unten).

Wie wird man behandelt und was ist die Prognose.

Die beste Behandlung für das Melanom ist die Operation.

Der Tumor soll entfernt werden und man soll ihn in alle Richtungen einen Meter weit entfernen.

Das nennt man dann den Goldstandard der Behandlung.

„ Die große Mehrheit der Melanome ist dann geheilt, wenn man so operiert “, sagt Berking.

Wenn der Hautkrebs schon weiter fortgeschritten ist, gibt es mehr Möglichkeiten zur Behandlung.

Das bedeutet, dass sich die Krebszellen schon in anderen Teilen des Körpers befinden.

Dann muss man eine umfassendere Behandlung machen.

Das kann eine Operation sein oder man muss mit einem Gerät bestrahlt werden.

Es können auch Tabletten oder Infusionen sein.

In den letzten 10 Jahren sind 2 neue Arten von Medikamenten entstanden.

Die Krankheiten werden damit besser behandelt.

Das gilt auch für schon sehr schwere Krankheiten.

Es gibt zum Beispiel:

-Moleküle, die genau auf bestimmte Tumorgene zielen.

Diese Moleküle nennt man dann BRAF- und MEK-Inhibitoren.

Sie wirken als Tablette sehr schnell und machen den Tumor oft kleiner.

Allerdings kommt es häufig im Laufe der Behandlung zu einem Rückfall wegen Resistenzausbildung.

-Antikörper, die das eigene Immunsystem stärken.

Diese Antikörper nennt man dann PD-1-und CTLA-4-Antikörper.

Wenn das Melanom früh entdeckt wird, ist die Prognose gut.

Die 5-Jahres-Überlebensraten sind hier sehr hoch.

Wenn das Melanom schon weiter fortgeschritten ist, war die Überlebensrate bis vor wenigen Jahren sehr niedrig.

Aber es gibt jetzt neue Medikamente und die Überlebensrate hat sich verbessert.

Das sagt Berking.

Vorsorge und Früherkennung

Das Risiko, an Hautkrebs zu erkranken, kann man eigentlich ganz einfach senken.

Man muss weniger Sonnenlicht abbekommen.

Die Sonne ist ein Risikofaktor für das maligne Melanom.

Aber es gibt auch gute Nachrichten.

Die Sonne ist ein Faktor, den der Mensch beeinflussen kann.

Das sagt die Dermatologin Professorin Monika Schmid-Wendtner.

Sie arbeitet am Interdisziplinären Onkologischen Zentrum (IOZ) in München.

Man sollte sich nicht zu lange in der Sonne aufhalten.

Dafür gibt es Sonnencreme.

Man muss sich überall sehr genau eincremen.

Und man sollte nicht in der Sonne sein, wenn es besonders heiß ist.

Das gilt zum Beispiel an heißen Tagen oder Jahreszeiten.

Man sollte nicht zu viel Sonnenschutz benutzen.

Das Sonnenlicht auf der Haut ist wichtig für das Vitamin D.

Man sollte bis zu 20 Minuten am Tag in die Sonne gehen.

Das ist je nach Hauttyp, Monat und Tageszeit richtig.

Ein langes Sonnenbad ist nicht nötig.

Man sollte es vermeiden, einen Sonnenbrand zu bekommen.

Genau hinschauen:

Ab dem Alter von 35 Jahren haben gesetzlich Krankenversicherte Anspruch auf eine Hautkrebs-Untersuchung.

Das ist jedes zweite Jahr möglich.

Für junge Versicherte sind die meisten gesetzlichen Krankenkassen auch bereit, dafür zu bezahlen.

Das ist eine freiwillige Zusatzleistung.

Es ist unbedingt zu empfehlen, diese Vorsorge anzunehmen.

Denn beim malignen Melanom ist es besonders wichtig, wann der Tumor entdeckt wird.

Je früher der Tumor entdeckt wird, desto besser und unkomplizierter lässt er sich behandeln. “

Sagt Schmid-Wendtner.

Menschen mit großem Risiko sollten auch regelmäßig untersucht werden.

Zum Beispiel Menschen mit Hautkrebs in der Familie oder Menschen mit heller Haut.

Die Krankenkasse übernimmt dann oft auch die Kosten für die Untersuchung.

Die Untersuchung kann von einem Dermatologen gemacht werden.

Oder es kann die Hausärztin oder der Hausarzt machen, wenn er eine Fortbildung hatte.

Wichtiger Hinweis:

Dieser Artikel enthält nur allgemeine Informationen.

Sie dürfen diesen Artikel nicht dazu nutzen, sich selbst zu diagnostizieren oder zu behandeln.

Er kann eine Beratung beim Arzt nicht ersetzen.

Bitte verstehen Sie, dass wir keine individuellen Fragen beantworten.